



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Andachts- Und Lehr-Büchlein/ Zu Ehren Deß grossen
Heiligen Jn Wunder-Zeichen kräftigen/ Jn Lehr gantz
himmlischen Patriarchen Ignatii Der Gesellschaft Jesu
Stiffteren**

Cölln, 1717

Sechster Jgnatianischer Andachts-Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50320](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50320)



Sechster Ignatianischer
Andachts = Tag.

Erste Abtheilung.

Der Ignatianischen Tugend-Seele
wird die inbrünstige Lieb des heiligen
Ignatii gegen seinen HERN und
GOTT vorgebildet.

Lebens- und Tugends- Artz des
H. Ignatii.

SAls Feur der wahren göttlichen Liebe/
wann es einmahls das Menschliche
Gemüth eingenommen hat / weiß nicht
mehr zu erlöschten ; und braucht doch sich
zu erhalten keine andere Nahrung / als sich
selbsten. Dises hat vor anderen erfahren
das immer in der Liebe Gottes brennende
Herz Ignatii. Dann nachdem er einmahl
von diser Süßigkeit etwas verkostet / ge-
dünckte ihm nicht möglich zu seyn ohne
Lieb zu leben ; ja er setzte das Leben in Ge-
fahr / nur damit er seiner Inbrunst nach-
geben

VI
8

geben möchte : massen dann die gefährlichste Kranckheiten / die ihn überfallen / Klare Urkuntten waren dieses so übermäßigen Liebs-Feur / davon er gebrunnen / fast verzehret worden. Er selbst hat einen seinen getreuen Freund bekennet ; daß er von nichts anders erhalten würde / als was die Natur ihm ertheilet / er gewißlich zu leben nicht vermöchte.

In der Abhandlung seiner Heiligprechung wird gemeldet : daß Ignatius entzündet ware in der Liebe Gottes / da er den ganzen Tag hindurch nach Gott trachtete ; ja fast nichts anders gedachte / redete / oder verlangte / als allein seinen Gott zugefallen ; alle seine Gedanken / alle Wort und Werck richtete er zu Gott als zu dem letzten und heiligsten Ziel seines ganzen Lebens. Er hatte fast allzeit ihm eigenthumbliche Wort im Mund / alles zu grösserer Ehre Gottes ; welche er auch stäts beflissen war in alle zu erfüllen. Dahero erst gedachte Wort zu grösserer Ehr Gottes oder zu mehreren Dienst Gottes / in seinen heiligen Ordens-Satzungen / Regelen / und Anordnungen zu drey hundert sechs und sibentzig

mal
sein
De
Ric
Gei
wan
und
vor
Ubi
gel
trac
bey
der
gen
D
sein
dich
dem
Be
läß
fast
sche
meh
lieb
sein
wä

mahl widerhollet zu finden seyn. Disz ware
 sein einiges Absehen / seine Lösung / sein
 Denck-Spruch / sein Nordstern / und sein
 Richt-Schnur aller Werck / Wort / und
 Gedancken. In seinen Sänd-Schreiben
 war jederzeit der erste Wunsch: die Gnad
 und ewige Lieb Christi anvor / In dem
 vortrefflichen Büchl. der Geistlichen
 Übungen ist die Liebe Gottes die erste Re-
 gel etwas zu erwählen / und die letzte Bes-
 trachtung aller anderer: damit nehmlich
 bey allen die Liebe Gottes / wie Gott selbst /
 der Anfang und das End seyn solten. Sein
 gewöhnliches Schuß-Gebett ware dises.
 O Gott! daß ich dich doch liebte! ich suche
 keinen anderen Lohn diser Lieb / als daß ich
 dich mehr liebe.

Es bekante Didacus Miro / der mit
 dem heiligen Ignatius in sonderbahren
 Vertrauen stund; daß Ignatius unab-
 läßlich besorget gewesen / und täglich / ja
 fast stündig nach allerhand Weiß gefors-
 chet / wie und wodurch Gott von ihm
 mehr und mehr möchte geehret und ge-
 liebt werden. Er habe auch gewolt / daß
 seine Geistliche Kinder nicht befridiget
 wären / ihre Werck obenhin auß Lieb
 Gotte

VI
 8

Gottes zu entrichten/ sondern daß sie auß
Antrieb göttlicher Lieb darob seyn müßten
durch zuthuen äußerlicher und innerlicher
Wirkung/ damit solches auff das kräftigste
geschehe: sein Lehr=Spruch war
die Maß des Willens seye / daß man
alles thue / was man vermag.

In seinem Gedenc-Büchel / darein
die vornehmste Geheimnissen seines Ge-
müths/ und von Gott empfangene sonder-
bahre Gnaden anzumercken pflegte / wird
gemeldet; er habe einmahls einen sehr
tieffsinnigen Gedancken von Gott gehabt
welcher sein gankes Gemüth durchtra-
gen / und von dem er gelehret/ mit was
vor Zeichen der Ehrerbietigkeit der Nahm
Gottes von ihm müste ausgesprochen
werden; Und daß neben diser Ehrerbie-
tung keine Zähler zu suchen; sondern die
allein genug wäre / das Herz mit Lieb
entzünden/ ja in völlige Flamme zu bring-
en: daher/ so bald er den Nahmen Got-
tes vernahm / entbranne ihm sein Herz
als wäre es durch ein unsichtbares Feuer
angeflammet worden. Wann ich alle
(bekante er selbst) Gott nennete
Durcherunge diser Nahm das innerliche

meines Hertzens / und tribe mich an
zur Unterhänigkeit / Demuth / und
einer wunderbahren Ehrerbietung /
welche ich nicht beschreiben kan.

Fast eben dergleichen widerfuhre ihm /
so oft er die Augen gen Himmel wande:
dahero diejenige / denen Ignatii Nahm
unbekant war / da sie ihn nennen wolten /
Beschreibung-Weiß zu sagen pflegten:
jener Mann / welcher stäts den Himmel
ansiehet; und jederzeit von Gott redet.
Nächst eigener hinderlassener Bekantnuß
empfang er sich zum öfftern durch inner-
liche Bewegung zur Liebe Gottes der-
massen angefeurt / daß solches zu erklä-
ren / ihm unmöglich siehle: und mich ge-
düncfte / sprach er / daß ich vermög einer
ungewöhnlichen Gnad mit seiner süßisten
Lieb vereiniget wurde.

Nichts konte Ignatium also betrüben/
als die Verunehrung seines allerliebsten
Gottes. Da ihm einst vorgestellet wurde/
was er thäte / im Fahl ihme Gott ohne
seine Schuld in die höllische Flamm stür-
zete / schrib er mit eigener Hand dise Ant-
wort: mir kommen allhier in Bedencken
zwey Stück / so in disem unglückseeligen
Orth

VI
8

Orth anzutreffen seyn: die Straff /
 ich alldort außzustehen hätte; und
 Gottes-Lästerung der Verdambten /
 ich daselbst vernehmen müste. Das er
 anlangend / gedunckte mich / daß es
 so schwär fallen würde / zum wenigst
 weit leydentlicher seyn; als anzuhörend
 Gottes-Lästerungen / welche alldort
 meinen allerliebsten Gott pflegen auß-
 gossen zu werden. Billich hat der
 Franciscus Maria Portuensischer
 schoff von Ignatio geschriben: Er
 der Heiligen und alten Martyrer-
 in sich erneuert / welche ihrer selbst
 sen / allein umb die Ehre Gottes besor-
 gewesen.

Joannes der dritte dieses Nahmens
 König in Portugall / hat einen zu
 bestellet / welcher auff Ignatii Thun-
 Lassen genaue Obsicht haben; und
 seine vortreffliche Tugend-
 himmlische Gaaben auff's genaueste
 mercken sollte. Diser gabe hernach
 nuß / daß er auß blossen Ansehen
 weit mehr zur Liebe Gottes
 mahnet und entzündet worden / als
 te er vil geistliche Bücher durch-

oder wäre in die tieffeste Verzückung gezogen worden.

Auß diesem Feur=Ofen göttlicher Liebesprungen hervor jene Juncken / so er auff seine Gesellen außgestreuet / und erstlich zwar / da er selbe theils in die gegen Aufgang gelegene Indien / theils in andere Europäische Länder versändet sprechend zum lezten Abschied : Gehet hin : und stecket alles an mit dem Feur der Liebe Gottes. Nachgehends aber da etliche dero selben der grossen Kirchen=Versammlung bezuwohnen verordnet waren / hat er ihnen sonders anbefohlen / allerdings bemühet zu seyn / damit durch sie so wohl in öffentlichen Predigen / als anderen Begebenheiten / die Seelen in der Liebe Gottes ihres Herzens und Schöpffer angeflammet / und ihnen der wahre Verstand des Gebotts : du solst Gott lieben / außgelegt würde.

In der Ermahnung / welche Ignatius auß Befehl der Jungfräulichen Mutter zu der heiligen Magdalena von Pazzis in einer Erscheinung gehalten / sagte er ; daß die Seelen / welche von Gott reden wolten / den Mund zuvor an den Bronnen der götts

S

götts

VI
8

göttlichen Lieb ansehen müsten / damit
 Darvon ganz truncken wurden : bald
 nach zeigte sich der H. Erz erst gemeltes
 heiligen Jungfrau in einer Offenbarung
 zwischen Johannes dem Evangelisten und
 Ignatius; Und schiene / daß er in dieser
 zweyen Heiligen ein sonders Belieben
 hätte : ja sich so sehr erfreuete / als wenn
 sonst kein Heiliger im Himmel : daher
 sagte sie unverhollen : der Geist Johannis
 und Ignatii ist ein Geist / weilen einer
 so wohl als des anderen gänzliches
 sehen allein auff die Lieb Gottes gerichtet
 gewesen / mit welcher sie die Seelen zu
 geführet : der glückseligste Geist / so
 Zeit auff Erden gefunden wurde / ist
 Geist des heiligen Ignatii.

Was Ignatius disfavls in ihm
 erfuhre / wolte er auch in den Seinen
 erfüllet haben. Er sahe auff eine Zeit
 seiner Ordens-Layen ein gewisses
 etwas hinlässig verrichten; befragte
 ihn : wem zu lieb er mit dieser Arbeit
 schäftiget wäre? Gott dem Herrn
 jener. In der Wahrheit / versetzte
 tius / wann du dieses Werck auß
 Gottes thuest / bist du einer nicht geringen

Straff schuldig/ indem du es auß Lieb ei-
 nes so grossen und vornehmen HERN/
 darzu so hinlässig / verrichtest; welches /
 so es einem Menschen zu lieb geschähe /
 villeicht zu entschuldigen wäre. Dannen-
 hero in einem grossen Ordens-Haus der
 Gesellschaft Jesu/ so jemand vermerckte/
 daß er in geistlichen Dingen träg und
 nachlässig wurde / berührte er sein Hertz
 mit dem Heylthumb des heiligen Igna-
 tii; und empfande alsobald / wie er von
 einer himmlischen Krafft und Hiß entzün-
 det zum Dienst Gottes und zur Begierd
 göttlicher Dingen angetriben wurde.

Gebühret demnach dem heiligen Igna-
 tio der Ehren-Nahm eines Lehr-Meisters
 der Lieb Gottes / welchen ihme ertheilet
 jene gottselige Matron / deroer in einer
 Erscheinung allerhand ihme zugethane
 Seelen in einer langen und schönen Ord-
 nung vor Augen gestellet; deren etliche
 mit einem von kostbaren Stein versetz-
 ten Creuz in der Hand bewaffnet; andere
 mit einer Himmlischen von Gold glanz-
 den Ordens-Ketten/als Ritter der göttli-
 chen Liebe angethan waren: bey welchem
 gesicht sie vor Frost und Verwunderung

VI
8

auffschrnye: Ignatius ist in der Barbey
 ein Lehr-Meister der Liebe Gottes/ welcher
 durch sonderbahre Erleuchtung ihme von
 der göttlichen Majestät ertheilt worden
 damit er auff den wahren Steig / zu der
 vollkommenen Liebe Gottes zu gelangen
 andere anleiten möchte. Auf welchem alle
 len du endlich schliessen sollest / zum erstem
 daß die Liebe Gottes allen anderen Gebie-
 ben/ wie scheinbahr sie auch seynd / vor-
 zuziehen. Andertens gern von der Lieb-
 Gottes zu reden / zuhören / oder zu lesen.
 Drittens nachzuforschen / wie du in der
 Liebe Gottes täglich zunehmen mögest.
 Vierdtens zu erkennen / daß was von den
 nen Menschlichen Augen allhier gesehen
 werde / seye allein zu disem End vorgestel-
 let / damit Gott erkennet und geliebet
 werde; als welches der heilige Ignatius
 zu einer Grund-Lehr dem grossen India-
 ner Apostel Francisco Xaverio mit
 auff die Reiß gegeben hat.



Anderte Abtheilung.

Gebetts=Enffer.

Andachts=Seuffzer der Ignatiana-
nischen Tugend=Seel zu dem heiligen Ig-
natiuſ / die wahre und inbrünſtige
Liebe Gottes von dem Himmel
zu erhalten.

VI
8

G! Von der Liebe Gottes ganz und
gar brinnender H. Ignati! der du
ein wunderbahre Krafft gehabt / die
Menschliche Herzen zur Liebe Gottes zu
bewegen; Bewege auch das meinige/ und
entzünde es mit denen Flammen / mit
welchen das deinige entbronnen hat : ja
verschaffe / daß es seye ein Versammlung
aller Herzen / welche jemahl in der Liebe
Gottes gebronnen haben/ oder noch brin-
nen. Sende das Feur von der Höhe in
meine Gebein/ auff daß ich täglich Gott
zu einem Brand=Opffer der Liebe / und
alles in mir/ was irdisch ist / verzehret
werde. Erhebe mein Gemüth von der Er-
den zu Gott / auff daß ich denselben mit ei-
nem reinen Aug des Herzens wohl erken-
ne/ über alles schätze und liebe. Ach! es
blende

blende die Augen meines Hertzens das
 göttliche Liecht/ welches dich so vilfältig
 erleuchtet hat / damit ich die jenige Dinge
 welche meiner Liebe / die ich Gott schül-
 dig bin/ unwürdig seynd / entweder nicht
 sehe/oder verachte. Lehre mich lieben / O
 grosser Lehr-Meister der Liebe Gottes
 heiliger Ignati! und verschaffe/ daß alle
 meine Wort / und Gedancken geschicht
 mit einer stäten Übung der Liebe Gottes
 Und dahin allein trachten/ damit der göt-
 lichen Güte umb ihrer selbst willen von mir
 gedienet werde. Schreibe/ ach schreibe
 mein Herz ein mit güldenen Buchstaben
 die flammende Liebe Gottes / damit der
 Glanz desselben auch andere erleuchte
 anzünde: Oder so daß nicht seyn kan /
 allein meinen Gott mehr liebe / als ihn
 Sünder hassen; Und ich ihren Haß
 meiner Lieb tausendfältig ersetze. Führe
 mich zu den Bronnen der göttlichen Lieb-
 be / damit ich darauff trincke / und
 Lieb truncken werde / auch fortan nicht
 zu reden / nichts zu gedenccken / nichts
 verlangen wisse/ als Gott allein zu lieben
 Leite meinen Willen zu allen dem / wo
 es mein Gott gefällig ist/ mich zu führen

auff das ich dem Führer / welcher mich
 durch goldene und feurige Steeg seiner
 göttlichen Lieb in die Ewigkeit führet / da
 man allezeit Gott liebet und lieben wird /
 beständig anhangen / und folge. Endlich
 bitte ich dich / O grosser Liebhaber Got-
 tes heiliger Ignati ! durch die Lieb / in
 welcher du Gott liebest / und von Gott
 geliebt wirst / eröffne auch mein Gemüth
 die überschwängliche Schatz / welche du
 in Gott gefunden hast ; auff das / wann
 ich an ihn gedencke / mein Herz vor Lieb
 und Verwunderung auffspringe / und
 lehre / die unendliche Güte und Schön-
 heit Gottes hochachten / höchst zu lieben /
 und in seiner Liebe statts zu wachsen bis zu
 dem letzten und vollkommenen Tag mei-
 nes Lebens / Amen.

Setze darauf die Gebett / wie oben im ersten
 Tag zu sehen / ꝛc.



VI
8

Dritte Abtheilung.

Seelen Erquickung.

Die Ignatianische Tugend. ^S
gebrauchet sich der Auffopfferung/ seint
selbst an Gott/ des H. Ignatii; nemlich
nimb auff O HERR! all meine ^S
heit/ 2c. Die götrliche Liebe in sich
anzuseuren/ und zu ver-
mehren.

Höchstes Gut! mein Lieb/ mein Süsse!
Dich in mein Herz ganz ergüsse/
Mein Seel/ O Gott! liebet dich.
Deine Lieb hat Flammen gsprizet/
Und mich mit deinem Feur erhizet/
Mit dem du geliebt hast mich.
Nimb mein Frenheit; die sich bindet/
Weilen es vor Lieb entzündet;
Frey zu folgen ist's bereit:
Mein Verstand/ Gedächtnuß / Willen!
Nach dir nur alleinig zihlen/
Tetz/ und auch sonst allezeit.
Mein Gedancken/ meine Sinnen /
Seynd allein dein Ehr zug'winnen/
Mein Verstand verlangt O HERR!

Daß er soll erleuchtet werden/
 Zuerkennen dich auff Erden/
 Grossen GOTT! je mehr und mehr.
 Mein Will soll dein allzeit bleiben/
 Diß werd ich ins Herz tieff schreiben/
 Dises wird der Nord-Stern seyn.
 Wohin ich mich werde leithen/
 Zu Trauens und Freudens-Zeiten;
 Unbeweglich bleiben dein.
 Deine Gutthat/ die du geben/
 Mir auß Lieb zur Zeit deß Leben/
 Dese raich/ und schenck ich dir:
 Von dir hab ich es empfangen/
 Zu dir muß es widerumb g'langen/
 Was von dir zukommen mir.
 Wie die Wasser-Ströhme fließen/
 In das Meer/ wo s'sich ergießen/
 Also muß die Gutthat dein/
 Weil sie von dir hergenommen/
 Widerumb zu dir hin kommen/
 Allein bey dir gehen ein.
 Ordne / richte/ alls in allen/
 Nach deinem göttlichen Wohlgefallen/
 Wie du weist / und wie du wilst:
 Meine Seel gar wol erkennet/
 Daß du wirst die Lieb genennet/
 Nur zu lieben ewig zihlst.

VI
8

Ach! auch meiner Seel gedencke/
 Sie mit Liebes-Feur beschencke/
 Damit ich dich lieb/ mein Gott!
 Daß du in meinem Herzen lebest/
 Uber alle Gschöpff mich hebest/
 Bis ankombt die Todes-Noth.
 Dese dein Lieb wann du geben/
 Wird glückseelich seyn mein Leben/
 Hier auff Erden und alldort.
 Bey dem Mond und bey der Sonnen/
 Wird mein Lieb mit deiner wohnen;
 Bis es schiffet ins Himmels-Port.

Vierdte Abtheilung.

Geistliche Lesung.

Die Ignatianische Tugend. Sed
 feuret sich an zu der Liebe Gottes durch
 ne geistliche Lesung vor den sechsten Tag
 und erkennet / daß das Feur der Liebe
 Gottes besonders durch öffrere Beicht
 und Communion möge mehr und mehr
 angeflammet werden.

SEr Herz / welcher voll mit Barm-
 herzigkeit und Gütigkeit/ tröstet den
 Sünder/so er Buß thut/ mit jenem Wor-
 ten

ten/ mit welchen er Magdalenam getrü-
 stet hat : vil Sünd werden dir vergeben /
 weilten du vil geliebt hast. O Trost ! über
 allen Menschlichen Trost ! mit dem Feur
 der Liebe die Sünd verbrennen/ und also
 in Krafft der vollkommenen Reu auß ei-
 nem Höllenbrandt ein Brandt-Opffer
 der Liebe werden.

Ignatius/ demnach er zu Monserrat in
 Spanien/ in seiner Wallfahrt zu unser
 lieben Frauen seine Beicht drey Tag nach-
 einander abgelegt / verfügt er sich in die
 Einöd in Manresanem Gebürg/ verhar-
 ret allda etliche Monath ; bey Tag und
 Nacht / früh und spatt / fort und fort/
 ruffend und klagend/ was Augustinus im-
 merdar geruffen und geklaget. O alte und
 neue Schönheit ! gar zu spatt hab ich
 dich geliebt. Wehe der Zeit / da ich
 dich nicht geliebt hab ! Ach wehe der
 schönen Zeit / welche ich so schändlich ver-
 schwendet. Herz gnug hab ich gehabt/ er-
 schaffene Gestalten zu lieben/ aber von dem
 ich mein Herz hab / und dem ich mein gan-
 zes Herz schuldig bin/den hab ich nicht ge-
 liebet. Wehe der Zeit / da ich dich / O alte
 und neue Schönheit ! nicht hab geliebet !

VI
8

er redet und seuffzet allein / er klaget sich
 an/ vor dem Himmel und Erden mit diesen
 Worten : O armseeliger ! nichts als
 straff-werther Sünder/ seye ingedenck de-
 ner Sünd/und aller Beleydigungen Got-
 tes. Mein Gott! wie bist du unendlich
 gütig : wie lang/ wie lang wirst du diesen
 Sünder/ der ich selbst bin/ gedulden? Ach
 wie vilmahl hab ich den Zorn Gottes er-
 wecket/ die ewige Verdambnuß zur Höl-
 len verschüldeet? O grundlose Barmher-
 zigkeit ! verzeyhe allen Sündern ihre / und
 verzeyhe mir schwaristen Sünder meine
 Sünden. Allein bitt ich dich/ O HErr
 gib mir deine Gnad / daß ich dich über al-
 les liebe : hab ich deine Gnad/ so bin ich
 reich genug/und begehre weiter nichts auß
 der ganzen Welt. (a) Dieses hallet und
 widerhallet in denen Bergen und Felsen
 zu Manresa schier ein ganzes Jahr/ bis
 durch stäte Übung der Reu und Leyd / daß
 Feuer der göttlichen Liebe in Ignatio ent-
 zündet/ in solche Inbrunst aufgeschlagen
 das folgendes nie durch vil Wasser der
 Anfechtung und Trübsal solches auß-
 gelöscht worden. Loquere ad Petram

(a) Exercit. & Hadrian. Lyræ,

Befahle Gott der Herz: rede zum Felsen/
 und die Felsen werden von hellem Wasser
 fließen. Christus der H^{er}z redet zum
 Felsen / welche durch drey Verlaugnung
 untreu worden: er fragt: Petre amas me?
 (a) mein Peter hast mich lieb? Ich lieb/
 erhallet die Felsen/ und fließet mit vil bit-
 teren Zähren. Mein Peter / hast mich
 lieb? ich lieb/ erhallet zum zwayten und
 drittenmahl die Felsen. Die öfftere wi-
 derholte Frag / erforderte ein öfftere wi-
 derholte Antwort / damit zum öffteren die
 Sünd bereuet/ und die Lieb mit Weinen
 und Seuffzen entzündet wurde.

Dise Grund-Lehr gab Ignatius allen/
 ihrer Seelen Seeligkeit zu versichern: hat
 man wenig/ oder vil gesündigt / soll man
 doch in die Gewonheit und stäte Übung
 bringen/ zum öffteren mit mercklichen Her-
 zen Klagen/ und seuffzen/ alle Sünden be-
 reuen/ auff daß die Liebe G^ottes / aber
 keine böse Begierd entzündet werde.

Folgendes/ zur Aufzilgung der Sün-
 den/mehrmahlen beichten/ und das Hoch-
 heiligste Altar-Geheimbnus empfangen.
 Was begehret die Liebe: sie begehret dem

H 7

Ges

(a) Joan. 21. v. 16.

VI

8

Beliebten zu gefallen. Die unreine Lieb
 begehret Freud / Wollust / und Vereini-
 gung mit den Creaturen : im Gegensatz die
 reine Lieb begehrt Leid / Traurigkeit / und
 Absonderung von Creaturen ; nur allein
 Darumb / damit sie sich mit Gott versöh-
 ne und vereinige. O abscheuliche un-
 reine Lieb ! die sich nur immerfort in der
 Unreinigkeit welcket. Ach ! wie schön ist die
 Reinigkeit / die sich nur immerfort in dem
 Bad der Sacramentalischen Buß säubert
 und sich in denen Worten des Herrn er-
 freuet : waschet euch / reiniget euch / thu-
 eure böse Gedancken hinweg von meinen
 Augen : höret auff Böses zuthun / und
 lehrnet Gutes thun. Wan dann schon eure
 Sünd so roth wären wie Scharlach
 so sollen sie doch so weiß werden wie
 Schnee : Und wann sie auch Rosenfarb
 wären / sollen sie doch weiß werden wie
 Wolle. (a) Die reine Lieb beichtet und
 bekennet offenhertzig und demütig vor
 dem Priester ihre Sünd / und diß zum
 öffteren : dann es ist nicht genug / sich ein-
 mal oder zweymahl im Jahr waschen / damit
 man dem Beliebten gefalle : man muß sich
 zum

(a) Isa 1. v. 18.

zum öfteren reinigen. Lavamini, mund
 estote (a) damit dem allerreinisten Liebs
 haber unserer Seelen begegnet werde; und
 die büßende Seel mit der himmlischen
 Braut / in der Messung des zarten Irons
 leichnambs Christi sprechen möge. Inveni,
 quem diligit anima mea. Ich hab gefun
 den, den meine Seel liebt. Ich hab ihn
 gehalten / und werd ihn nicht ents
 lassen. (b)

Laß mich dich also finden / ach mei
 nes Hergens Begierde ! halten werd
 ich dich / du Lieb meiner Seelen ! Ich
 werd dich umbfangen / O Himmlischer
 Bräutigamb ! (c) Dir sey Danck mein
 Liecht / dann du hast mich erleuchtet / daß ich
 meine Sünd erkennet / bereuet / und bekens
 net ; dich und mich gefunden : Meine ver
 lohrne Gedancken hat deine Gnad vers
 samblet / und ich hab mich gefunden zur
 Buß ; und in der Buß hab ich deine Lieb
 und dich gefunden ; und hab das Heilige
 thumb aller Heiligthumber / das Pfand
 deiner Liebe / deinen heiligen Leib genossen
 Dergleichen Anmüthungen erhebtten das
 Herk Augustini und Ignatii.

Bevor

(a) Isa. 1. v. 16. (b) Cant. 3. (c) August. Sol. 3.

VI
8

Bevor aber/fort mit allen Abgöttischen
 Einbildungen. Helena/ Constantini des
 grossen Kayfers Frau Mutter / raumt
 das Orth der Geburt Christi / und das
 Orth seiner Begräbnuß : da ware das
 Gözen-Bild Jovis/ alldorten aber Aro-
 nidis/ welche die Aberglaubige Heyden-
 schafft/ auffgerichtet; diese müssen hinweg
 gebracht/zertrimmert/und vernichtet wer-
 den. Alle Lieb der Eitelkeit / und alle un-
 ordentliche Lieb der Creaturen seye vertil-
 get/ da nehme die Liebe Gottes ihre
 Wohnung und ihren Sitz. Dieses hat ge-
 wohl beobachtet jene tugentliche Jung-
 frau / von der Bonaventura schreibt
 daß sie nach verrichter Beicht und Com-
 munion / von dem allerreichsten Gebet
 aller guten Gaaben/ sieben Gaaben begehr-
 ret/welche alle fromme Gottliebende Stet-
 len begehren solten. Erstens sagte sie: O
 Gott/mein einige Lieb! gib mir stätes Leid
 zu tragen über meine Sünd / und hinfür
 allezeit das Gefäß der Liebe zu erfüllen.
 Andertens. Alles das zu lieben/ was du
 mein GOTT liebest. Drittens. Alles
 das zu hassen / was du hassest. Viert-
 tens. Schmucke mich mit Demuth /
 Keuschheit

Keuschheit/ Gehorsamb/ Verachtung der
Welt. Fünffstens. Bereite dir in mir einen
Tempel zum Versöhn = Opfer einer stäten
Mortification / und zum Brand = Opfer
der Lieb und Andacht. Sechstens. Gene
Gnaden lasse mich genießten/welche du am
Stammen des heiligen Creuz aufgegos-
sen. Sibendens und letztlich verlenhe allen/
voraus denen / die mit mir handeln und
wandlen/ auch meine Unvollkommenheit
und Gebrechen übertragen / Beständig-
keit in deinem Dienst/ und in deiner Lieb:
Segne die ganze Christenheit; Begleite
alle zur ewigen Liebe und Leben. [a]

Damit aber diese Lieb deines H Erzen
und G Ott desto besser erhelle / und dich
zu mehrer Gegen = Lieb entzünde; ver-
nimbt/ was P. Johannes Eusebius Nies-
renberg schreibt in einer wunder-schönen
Parabel. (b) Ein Königlicher Sohn/selb-
sten auch König / da er von seinem Königs-
lichen Saal herunter in ein Thal gesehen/
ersah er ein armes Mägdlein eines Bau-
ren Tochter/ welches von drey grimmigen
und begierigen Mördern angefallen / übel
geschla

(a) Aula Sancta Caufini p. 1. lib. 3. c. 13.

(b) lib. de adorat. in Spirit. & Verit.

geschlagen / verwundet und in die Mord-
 der gruben hingeschleipft worden. Erbau-
 met sich über dieses elende Bauern-
 terlein / bittet seinen Herrn Vattern um
 gnädigste Erlaubnuß / solches zu erretten
 erhaltet die Einwilligung ; Verlasset sei-
 ne Königliche Wohnstatt / rüstet sich auf
 begibt sich hinunter ganz tapffer / die
 auß Händen der Mörder zu reissen / dem
 nach zur Königlichen Braut (wan sie an-
 derst die Königliche Gnad erkennen will
 zu erküßen. Dieser junge König / nun ent-
 kleydet von der Herzlichkeit / und ange-
 kleydet mit Knechtlicher Kleydung setz-
 den Mördern zu / und ganz heldenmüthig
 tringet er unter sie ; wird willkältig ge-
 schlagen / und verwund / entreisset dar-
 noch das geliebte Töchterlein mit mehr
 als Menschlichen Gewalt auß denen Hän-
 den der Mörder / bringet es in die Frey-
 heit / reiniget und heylet solches mit un-
 hörter Lieb / allein dieses begehrend : Er-
 wolle doch eben diese grosse Gnad und Kö-
 nigliche Lieb erkennen / ewige Gegen-
 und Treu im Herz und Mund treulich ver-
 sprechen.

Dise Lieb und Treu erkläret er ihr mit
Eröffnung seiner Rathschläg also:

Ich hab dich erlöset in meinem Blut /
und hab dich außermöhlet zu meinem un-
se leichlich allerherzlichsten Reich / ich
hab dich geheilet / und heyle dich annoch
von deinen Wunden : doch ist mein einiges
Begehren / du solst disen deinen Feinden/
welche auch meine Feind seynd / ein für
 allemahl absagen / gleich wie ich sie ver-
folget / verfolgen : vorderist dem Fursten
der Finsternuß / und allein seinem Pracht
widerstreben / mich allein deinen König
und Bräutigamb erkennen und anneh-
men : Ein kurze Zeit wirst du streitten
und leyden ; wisse aber / daß ich mit dir
streitten und leyden werde. Endlich würd
dein Lieb und Treumuth mit unveränder-
licher ewig wehrender Bolohnung und
Glückseeligkeit im Himmelreich gecrönet
werden.

Die Parabel erkläret sich selbst. Die
Liebe hat alles dises angestellet ; und dise
Comädyn gespillet. Christus der H^{er}z ist
der Königliche Sohn ; ein König von un-
sterblichem König seinem ewigen Vatter
gebohren / welcher daß Menschliche Ges-
schlecht

VI
8

schlecht in seinem Göttlichen Blut/willich
 tig verwundet / von Höllischen Feinden
 errettet und erlöset hat. Er ist / welcher
 wie Alcon/ als er gesehen daß sein schla-
 fendes Kind von einer Schlangen um-
 wickelt/ die giftige Schlangen ohne Ver-
 letzung seines Kinds durchschossen. Gleich
 wie auch Wilhelm Dely auß Unterwalden
 durch Abschießung eines Apffels/ welcher
 auff dem Haupt seines Sohns gelegen
 die Freyheit des Schweizer-Lands er-
 halten. Also hat unser König und Erlö-
 ser Christus auß Göttlicher Liebe ange-
 ben / uns geliebt / und das Menschliche
 Geschlecht von der alten Schlangen um-
 verbottenen Apffel durch seine Mensch-
 werdung und überflüssige Erlösung mit
 dem Bogen und Pfeil seines heiligen Er-
 zes errettet / und in die Freyheit gebracht.

O liebreichster König ! Salomon der
 weiseste hat zwar mit ungesparten Kosten
 den herzlichsten Tempel erbaut / wie ein
 wohl geschmuckte Braut geziehret / auß
 Schlacht- und Brand-Opffer geopffert
 du aber ein König aller Königen bist
 mehr dan Salomon. Deine Glaubigen
 hast du zu einer Kirch erbauet / diese gleich
 wie

wie
 selb
 ein
 wol
 Kön
 allen
 mit
 sätt
 dien
 ver
 dem
 auß
 du
 lieb
 mah
 Sp
 Be
 wil
 zu
 dein
 thei
 Bi
 so
 ten
 uns
 ders
 wie

wie dein außergewählte Braut geliebet/
selbsten ein Brand-Opffer der Liebe und
ein Schlacht-Opffer der Versöhnung
worden. Assuerus der Großmächtigste
König / hat ein Königliche Mahlzeit
allen seinen Untergebenen zubereitet / alle
mit kostbahrlicher Speiß und Trancck er-
sättiget : aber die stolze Königin Basthi/
dieweilen sie sein aufrichtige Meinung
verschmähet / verstoßen : Entgegen die
demütige Esther zur Königlichen Würde
außergewählt und erhoben.

O Göttliche Liebe! weit häßtiger hast
du uns / dan Assuerus sein Volck ge-
liebt : du hast zubereitet im letzten Abend-
mahl den zarten Fronleichnam zur
Speiß und Trancck : deine außdruckliche
Verordnung ist / daß du alle Menschen
wilst seelig machen / darumb hast du sie
zu seinem Dienst erschaffen : du wilst allen
deine Gnaden auß gutwilliger Liebe mit-
theilen / darumb hast du sie in deinem
Blut erlöset. Ach! wie werden wir dise
so grosse und unschätzbare Liebe erstat-
ten? ach lasset Gegen-Lieb erzeugen : lasset
uns ihn wider lieben / dan er nichts an-
ders von uns verlanget. O mein Gott!
Deis

VI
8

Deine Lieb solle mir seyn ein Feuer / meine
Gegen-Lieb anzufammen / daß ich dich
in Ewigkeit liebe / und niemahlen nach-
lasse zu lieben.

Fünffte Abtheilung.

Anmüthungen.

Die Ignatianische Jugend. Seel
betrachtet die Göttliche Liebe / ruffet an
umb Hülff den Heiligen Ignatium/
damit sie Gott recht lie-
ben möge.

Erste. Wie oft mein Heiliger Vate-
ter ! hast du mit flammender Liebe
dise Wort außgesprochen. Mein Gott
du Liebe meines Herzens ! ach wan dich
die Menschen recht erkenneten ! du bist
zu Zeiten durch Göttliche Krafft von der
Erden erhoben / scheinend an deinem Haupt
gesehen worden : erbitte uns / daß wir un-
sere Herzen von aller Entelkeit abwen-
den / allein den recht erkennen / und über
alles lieben / der uns von Ewigkeit ge-
liebt und angezogen.

Anderte. Mich gedüncket / du redest
mir zu / Heiliger Ignati ! wie du vom
Hima

Himmel gesandet / der Heiligen Magdas
 lena von Pazzis zugeredet / Wer etwas
 reden will / der trincke bevor auß dem
 Bronnen der göttlichen Lieb / folgend
 rede er auß dem Überfluß deß Hers
 zens. Ach ! wo ist der Bronnen der gött
 lichen Lieb ? als in Heiligen Sacramen
 ten / da will ich zum öfftern trincken / zum
 öfftern meinen Mund ansetzen an die Sei
 ten meines Erlösers / der mich in der Beicht
 mit dem heylsammen göttlichen Wasser
 seiner Gnad abwaschet / und in dem Hoch
 würdigsten Gut mit seinem kostbahristen
 Fleisch und Blut ersättiget : öfter will
 ich mich gebrauchen der heiligen Beicht
 und Communion / meine Lieb zu erzeigen
 und anzufeuern.

Dritte. Was bedeuten die glanzende
 Creuz und Klenod / mit welcher die Ges
 ellschafft Jesu / das ist alle Kinder deß
 S. Ignatii einstmahls in Himmlischer
 Glorh erschienen ? es bedeutet / daß durch
 das Creuz die reine Lieb Gottes in disem
 Leben ; in jenem aber auch das Klenod der
 ewigen Seeligkeit erlanget werde. So
 komme nur über mich Creuz und Leyden /
 und entzünde in mir die Liebe Gottes /
 das

VI
 5

/ meine
 ch dich
 n nach
 Seele
 uffet an
 um/
 er Vater
 r Liebe
 Gott
 an dich
 du bist
 von der
 Haupt
 wir um
 abwen
 nd über
 eit ge
 a redet
 ou vom
 Hima

Daß ich bereue die Zeit / da ich meinen Gott
nicht geliebt hab ; Und mit allen Kräften
gewinne die Zeit / Gott immerdar zu lie-
ben. Amen.

Sette darauff wie oben im ersten Tag
geschehen.

Sechste Abtheilung.

Erleuchtung.

Der Ignatianischen Tugend. Seel
angestellte Fragen von der Liebe Gottes
werden zu dero Trost mit Antwort
aufgeführt.

Seel. Ach heiliger Vatter ! mein einzi-
ges Verlangen und Begehren ist / Gott
inbrünstigst können lieben. Die Liebe
meines Gottes hat mich ganz und gar
eingenommen ; und wolte schon gern
bey ihm in dem Himmel seyn / damit
ich ihn desto mehrer lieben möchte. Ach
wer gibt mir Flügel / damit ich mich
zu ihm erschwinde?

Ignat. Solte wohl dises dein Begehren
und Verlangen eine Liebe Gottes
genennet werden / und nicht viel
mehr eine sinnliche Anmuthung / wie
einsmahls Magdalena in dem Garten

gegen der Menschheit Christi nach der
 Auferstehung gehabt. Weist du nicht?
 daß die Liebe in dem Werck müsse be-
 stehen / nicht in dem blossen Wort und
 Verlangen. Probatio amoris exhibitio
 est operis (a) Ist dir wohl bewust/was
 die Liebe Gottes sey?

Ant. Ach nein; ich bitte dich / gibe mir ei-
 nen Unterricht.

Ignat. Die Liebe Gottes ist eine Tugend
 nach Lehr des Englischen Lehrers und
 des S. Augustini Auslegung (b) durch
 welche wir Gott nicht auß Furcht der
 Straff oder Hoffnung / sondern wegen
 ihm selbstem / und seiner Güte halber
 lieben.

Frag. Ist diese Tugend nothwendig zur
 Seligkeit.

Ant. Die Liebe mit welcher wir unseren
 Schöpffer und Herrn umb seinet we-
 gen; und den Nächsten oder die Ge-
 schöpf umb Gottes willen lieben (c)
 ist also nothwendig / daß ohne selber
 niemand kan selig werden.

Frag. Was verursachet die Lieb in einer
 Seelen.

Ant.

(a) Lib. 6. de Eccl. more cap. 11.

(b) Catech. S. Ignatii. (c) Idem.

VI
 8

Ant. Gleichwie die Liebe / wann sie in
 Herzen brennend ist / alle Glieder leb-
 haft macht ; Also eine Seel mit der
 Liebe begabet / wird von dero angehen-
 ben / stäts und eyfferigst in dem Wege
 Gottes fortzugehen.

Frag. Was verursachet es noch ?

Ant. Ein solche Seel / die mit der Liebe
 Gottes entzündet / ist in stätigem
 und Freuden / und hat wie ein König
 alles unter sich / was ihr angenehm
 zu wider ist.

Frag. Was ist zu thuen jenen / die ge-
 lau und kalt in der Liebe Gottes / ja
 nichts von jener haben ?

Ant. Damit eine Seel in der Liebe Got-
 tes erwärmet und angeflammt wer-
 den muß sie oft von der göttlichen Lieben
 denen Reden / welchen es angenehm
 Dann indeme eine entzündte Seel
 andere auffmuntert / wird eine von
 anderen angefeurt. Und weilen die
 Gegenwurff der Liebe Gottes un-
 lich ist / so ermanglet den endlich
 Kräfften nichts / daß sie nicht jeders
 weiter und weiter fortgehen mögen.

(a) S. Ignat. in Epist. dat. 15. April. 1536.

Frag. Ist es schwer oder hart **Gott** lieben.

Ant. Mit nichten / wann man nur wolle ;
dann eben denjenigen / die da wollen / ist
nichts schwäres / sonderlich in denen
Dingen / welche auß Lieb unsers Herrn
Jesus Christi geschehen. (a)

Frag. Kan jenen etwas bekümmern / der
Gott liebet ? oder dessen Herr **Gott**
besizet.

Ant. Nein ! dann wann **Gott** unser
Herr ganz inn hat / weilen wir ihn
ohne unseren Willen nicht verlohren
können / wird nichts geschehen / daß
uns bekümmere : dann aller Schmerz
entspringet daher / daß wir verlohren
haben / oder zu verlohren fürchten / was
wir lieben. (a)

Frag. Ist die Liebe ein Mittel / den bösen
bösen Feind abzutreiben.

Ant. Ja ; besonders wann er uns mit
forchtsamen Gedancken anfallet ;
dann dazumahlen ist vonnöthen / daß
wir uns mit der Gedächtnuß der Wohl-
thaten Gottes auffrichten / und er-
wegen die grosse Liebe Gottes und Bez-
gierd /

J 2

(a) Idem ep. ad Mariam de Gesso. 20. Jan. 1554.

VI
8

gierd / mit welcher er auff uns wartet
Damit er uns seelig mache. (a)

Frag. Woher erkenne ich / daß ich die Liebe
be Gottes habe.

Ant. Erstens wann ich verlange / daß alle
Geschöpff Gott anbetten und verehren
und ihm dienen sollen : wann ich verlange
daß die Unglaubige / zum wahren
Glauben / die Sünder zur Buß bekehrt
werden / und dises allein wegen seiner
Ehr. Andertens wann ich ein Leyd über
meine und frembde Sünd trage / aller
darumb / daß durch sie Gott beleidigt
werde. Drittens wann ich mir selbst
nimb die Gebott Gottes alle treulich
zu halten. Vierdtens wann ich den
heyligen göttlichen Einsprechungen
folge / und sie ins Werk stelle. Fünftens
wann ich mich erfreue über jenes
was GOTT wohl gefällig / es sey
Glück oder Unglück; es seye hart
bitter / oder angenehm und trostreich.
Sechstens wann mich betrübt
Gott mißfallet / und seinen Gebotten
wider. Sibendens wann ich öffter
Gott die Lieb begehre / und alles /

(a) Ignat. ad enist. Relig. 18. Jan. 1536.

hart ist/ überwinde / welches die Lieb
Gottes verhindernen möchte.

Sibende Abtheilung.

Nachfolg.

Die Ignatianische Tugend. Seel
auf Antrib göttlicher Liebe und Nachfolg
des S. Ignatii / ergibet sich unterschied-
lichen Übungen / in welchen die Liebe
Gottes erhellet.

Groß und scheinbahr ware die Liebe
Gottes in dem grossen Liebhaber
Gottes Ignatio : was grosse Tugenden
würckete nicht in ihm die Liebe? Du seye
gleich einer sorgfältigen und arbeitssam-
men Ynen / welche auß seinen Liebes-
Wercken das süßeste Hönig der Tugend
zusammen samblet. Und zwar

Erstens leset man/ es habe sich der S.
Ignatius auß Liebe Gottes und tieff-ge-
faster Zuversicht zu Gott sehr grossen Ver-
richtungen unterfangen; : welche er auch
zum gewünschten End glücklich vollbrach-
te. Du setze in allem dein Vertrauen zu
Gott/ und erwege sehr wohl jene Wort:
Verflucht ist/ welcher auff den Menschen
bauet.

J 3

An

Andertens. Würde der Heilige Ignatius
 tiuß von den Geschöpfften / so gar von dem
 geringsten Gräfl / mit dem Gemüth
 Gott und in den Himmel verzucket. Du
 zur Nachfolg / daß du erstlich eine sonder
 bahre Hochschätzung der geistlichen D
 habest: **Andertens** / daß du offtermahl durch
 Erweckung eines lebendigen Glaubens
 lehrnest / deinen Herrn und Gott erkennen
 daß er derjenige seye / der dieses alles
 schaffen / was du in der Welt an siehst
 Derowegen ihm zugefallen erwecke
 Drey Übung des wahren Glaubens zu Gott
Drittens daß du kein Creatur laß
 vorbey gehen / von welcher du nicht
 Gemüth zu Gott erhebest ; ist sie zierlich
 und schön / wisse und erinnere dich / daß
 jener noch unendlich zierlicher und schöner
 seye / der sie erschaffen ; ist sie wunderba
 lich / seye vergwist / daß der noch wunderba
 barlicher / der sie erhaltet ; ist sie erschre
 lich / fürchte jenen / der sie erschaffen / daß
 er die Macht hat die Sünder den Augen
 blick in die Höll zu stürzen.

Drittens. Der Heilige Ignatius hat
 in allen Dingen sein einiges Absehen
 grössere Ehr Gottes ; Dahero er

so oft im Mund / und noch vil öfter im
 Herzen geführt : alles zu grösserer Ehr
 Gottes. Meine Seel ! was Verlangen
 und eytle Begierd tragest du nach der
 Menschlichen Gunst und Wohlgefallen:
 erstecke in dir das eydle Verlangen/und er-
 gebe dich deinem Herrn und Gott zu allem/
 was ihm beliebig : die Lieb Gottes über-
 winde in dir dein eignen Willen/damit du
 nach dem Wohlgefallen Gottes leben mös-
 gest. In allem / es seye angenehm oder
 bitter und hart / ergibe dich unter die
 Hand deines liebeichen Vatters / der dir
 alles zum guten vermeint.

Vierdtens. Der Heilige Ignatius auß
 Liebe Gottes bewegt / ward im Leben/
 und ist annoch durch sein Fürbitt allen
 Menschen sehr gutthätig. Ach ! schöpffe
 ein Begierd allen zu helffen / auch mit
 eigener Ungelegenheit / und versage nie-
 mand nichts / was von dir umb die Liebe
 Gottes / oder der Heiligen billiches be-
 gehret wird.

Fünfftens. Es wurde einstens gesehen/
 wie das über das Haupt Ignatii ein feu-
 rige Zung schwebete / zum Zeichen/ daß
 in ihm die Liebe Gottes / und der Geist der

göttlichen Liebe bey ihm wohne. Bitte
 durch die Fürbitt des Heiligen Ignatius
 GOTT wolle den göttlichen Geist von
 Himmel über dich senden / welcher dein
 Herz ganz und gar mit der Liebe Gottes
 erfülle / daß du nichts gedenckest / nicht
 redest / als bloß allein von der Liebe Gottes
 Das ist / mit Gott / von Gott / und wegen
 GOTT. Zu diesem Ziel und Ende be-
 heut die Tagzeiten von dem heiligen göt-
 lichen Geist.

Sechstens. Der Heilige Ignatius
 stiege in der Liebe zu Gott also hoch / daß
 er vor Inbrunst in Gefahr des Lebens ge-
 rathen. Ach Ignatianische Seel! begehre
 nur ein einziges Süncklein von diesem
 grossen Liebs-Feuer / so wird es dich
 ganz und gar entzünden / daß du über
 alles GOTT zu lieben begehrest. Erwe-
 ge vor dem Hochwürdigsten Altars-Ge-
 heimnuß / Zeit einer viertel Stund / mach
 du im Todt-Beth wünschen würdest / in
 deinem Leben gethan zu haben.

Siebendens. Der H. Ignatius kom-
 met durch die Liebe Gottes also hoch / daß er
 unzählbar vil Wunder-Werck andern zur
 Seel- und Leibs Erspriesslichkeit gewür-
 det.

cket. Dein einziges Absehen / Ignatia-
nische Seel / muß allein dorthin trach-
ten / daß du durch die Lieb Gottes un-
terwisen / Christ = eyfferig lebest / damit
du gottselig sterbest. Dises zu erlan-
gen von Gott / durch die Vorbitt des
Heiligen Ignatii bette die Tag = Zeiten
des Heiligen mit geflissener Andacht / und
grosser Auffmerck samkeit / damit was du
begehrest / auch erlangen mögest.

Achtens. Der H. Ignatius in höch-
ster Hiß der göttlichen Liebe / und in einer
Wohlfriedenheit mit dem Willen Got-
tes gestellet pflegte zu sagen : Herz wo ge-
he ich hin ? wohin ? wan ich dir folge / so
kan ich nicht fahlen. Dir will es gezieh-
men / daß du dich öffters befragest / so du
ein Gott liebende Seel zu seyn verlangest.
Herr wo gehe ich hin ? besonders so sich
die Gelegenheit ereignen / die gefährlich
seyn / in welchen dein Seel möchte Ge-
fahr leyden. Heut zu Ehren des Heiligen
Ignatii / und umb der Lieb Gottes wil-
len / dieselbe in dir zu vermehren / behal-
te dich zu Hauß ; und versage dir
einen unnöthwendigen

Aufgang.

Is

Sie

VI
8